

Stellungnahme zur bundesrätlichen Strategie Gesundheit2030

mfe unterstützt generell die Strategie 2030 des Bundesrates, ausgerichtet auf vier dringliche Herausforderungen : Den technologischen und digitalen Wandel, die Alterung der Bevölkerung, qualitativ hochstehende Versorgung und eine tragbare Finanzierung sowie die Gesundheitsrisiken in Zusammenhang mit der Umwelt und der Arbeitswelt. mfe bedauert jedoch, dass andere gesundheitspolitische Probleme nicht genannt wurden und dass die Strategie zu sehr auf die Frage der Gesundheitskosten ausgerichtet ist. An erster Stelle sollten die Patientensicherheit und die Versorgungsqualität stehen.

Hohe Qualität der Versorgung und finanzielle Tragbarkeit

Die dritte vom Bundesrat definierte Herausforderung ist für Haus- und Kinderärzte von entscheidender Bedeutung. Das Ziel des Bundesrates im Bereich der Gesundheit sollte die Verbesserung der Patientenversorgung und –behandlung sein. Die positiven Folgen daraus für die Gesundheitskosten sind für das System zwar erfreulich, sie dürfen aber keinesfalls über den Massnahmen zur Förderung der Qualität stehen. Haus- und Kinderärzte sind sensibilisiert für qualitativ gute Versorgung und hohe Patientensicherheit und engagieren sich entsprechend Tag für Tag für die Qualitätsentwicklung. mfe ist ein zentraler Akteur in diesem Bereich und begleitet seine Mitglieder entsprechend bei der Umsetzung von Qualitätsmassnahmen.

Bezüglich der Gesundheitskosten ist für mfe klar, dass die Versorgung für jedermann zugänglich und finanzierbar sein muss. Aus diesem Grund hat mfe seine «Rezepte für eine gesunde Schweiz» verfasst. Ein Gesundheitssystem, das auf der Hausarztmedizin basiert, löst 95% der Fälle bei den Grundversorgern und geht damit sparsam mit seinen Ressourcen um. Diese Rolle der HAM ist noch zuwenig bekannt und akzeptiert. Klar ist für mfe, dass die Bemühungen um die Kostendämpfung auf keinen Fall das Gesundheitssystem gefährden dürfen.

Im übrigen wird in der Strategie mehrfach auf einen Systemwechsel hingewiesen, um die Gesundheitskosten zu reduzieren, ohne dass der Bundesrat klarmacht, was er genau darunter versteht. Für mfe sind Veränderungen so lange akzeptabel, als sie mit allen Partnern ausführlich diskutiert wurden, darunter den Haus- und Kinderärzten. Die Tarifautonomie ist dabei ein Grundprinzip, das nicht in Frage gestellt werden soll.

Auslassung wichtiger Problembereiche

Die Strategie 2030 konzentriert sich auf Prioritäten, deckt aber im Gegensatz zu Gesundheit2020 nicht alle Herausforderungen der Gesundheitspolitik ab. Für mfe ist es nur folgerichtig, dass nach einer ersten Strategie, die alle Bereiche der Gesundheit umfasste, Prioritäten gesetzt werden. Die grösste Herausforderung, die aus der neuen Strategie hervorgeht, ist die Anpassung des Gesundheitssystems an die Alterung der Bevölkerung. Obwohl mfe diese Wendung grundsätzlich unterstützt, wurden wichtige Gesundheitsprobleme

nicht angesprochen. Es handelt sich dabei insbesondere um die folgenden Herausforderungen : die Zunahme der chronischen Krankheiten, die Fähigkeit des Systems zur Bewältigung von grossen Krisen wie die momentan vom Coronavirus hervorgerufene, die angemessene Verwendung von Antibiotika sowie die Rehabilitation, um die Aufenthalte in Pflegeheimen zu verringern oder die Rückkehr an den Arbeitsplatz nach gesundheitlichen Problemen zu beschleunigen. Ausserhalb der Gesundheit hätte ausser der Umwelt und der Arbeit die Verringerung sozialer Ungleichheit berücksichtigt werden können.

Die mit der Umwelt und der Arbeit verbundenen Gesundheitsrisiken

Die vierte Herausforderung benennt erstmals zwei Ziele ausserhalb der traditionellen Gesundheitspolitik. mfe begrüsst diese Vision ausdrücklich, gerade im Bewusstsein der Interdependenz der verschiedenen Politikbereiche.